

Predigt über die Epistel: Apostelgeschichte 2,1-21

Das Bild „Wunder kommt“ einblenden:

Heute ist Pfingsten!

Pfingsten ist Wunder. Pfingsten ist „Geburtstag der Kirche“. Pfingsten ist: Der Geist kommt.

Jesus hält sein Versprechen: Er hat gesagt, wenn er weg ist, kommt der Geist, der Tröster.

Pfingsten ist: Heute ist der Geist da.

Der Geist ist: Power, Kraft, Stärke von Gott, die uns durchströmt.

Geistkraft ist: Keine Angst. Mut für Neues. Stärke zu guten Taten oder den richtigen Worten. Manchmal auch nur: Vertrauen. Genug Vertrauen, um auf jemanden zuzugehen, sie anzusprechen, für ihn einzustehen.

Da wirkt der Geist: Wenn es funkt und ich weiß nicht genau, woher. Wenn etwas klappt und ich kann mir gar nicht genau erklären, warum. Wenn andere von Zufall reden und ich insgeheim weiß: Nein, das war Gott.

Sein Geist. Seine Kraft.

Heute ist Pfingsten. Heute feiern wir, dass wir den Geist haben. Dass er da ist, uns durchströmt und verbindet, unsichtbar, spürbar. Wie der Wind.

Heute ist Pfingsten und wir hören Pfingstgeschichten.

Die Frau und die Eisdiele

Zum Beispiel von einer Frau, die nicht mehr im Büro arbeitet. Das schreibt sie, kurz und knapp, per Mail. Nur 'ne Info. Sie hat jetzt die Eisdiele ihrer Eltern übernommen.

Manchmal flucht sie: Sie steht im Sommer hinter der Theke, während alle anderen davor stehen.

Aber dann fragt sie sich, wie sie es eigentlich solange im Büro zwischen Büroklammern und Textmarkern ausgehalten hat. Mit nur halbwegs trinkbarem Kaffee als Ablenkung.

Und dann schaut sie auf die Vanille- und Schoko-Kugeln in der Waffel – und ist fast ein bisschen von sich selbst überrascht, wie mutig sie war.

Der Mann und die Kinder

Oder von einem Mann aus dem Marketing. Er ist jetzt weg von der Agentur. Er hätte auch bleiben können, sehr gut sogar. Er wurde nicht ausgebeutet, nicht zu schlecht bezahlt und die Kollegen waren auch total ok.

Aber er wollte nicht mehr. Es stimmte nicht mehr. Es fühlte sich falsch an. Und deshalb ist er gegangen. Gar nicht so weit weg.

Er verkauft jetzt keine Werbung mehr, sondern bleibt erstmal zuhause bei den Kindern. Für ein paar Monate reicht jetzt das Gehalt seiner Frau.

Und dann, mal schauen, wie es weitergeht. Jetzt ist er glücklich, kann aufatmen.

Die Jünger und der Geist

Oder die Geschichte von den Jüngern und Jüngerinnen, die in Jerusalem sitzen und warten. Warten, dass der Geist endlich kommt. Und dann kommt er: Ein Brausen, gewaltig!

Der frische Wind durchströmt die Jüngerinnen und Jünger und gibt ihnen den Mut, in die Welt rauszugehen und von Jesus zu erzählen und von der Liebe Gottes.

Die Geburtsstunde der Kirche, weil eine Gemeinschaft entsteht. Eine Gemeinschaft unterschiedlicher Menschen, die durch den Geist Gottes vereint ist. Gestärkt von innen, so sehr, dass Äußerlichkeiten und soziale Grenzen egal sind.

Pfingsten ist Aufbruch und Veränderung

Das sind doch alles klassische Pfingstgeschichten, oder?

Aufbruch! Veränderung! Frischer Wind! Dafür steht der Heilige Geist.

Immer wenn man in der Kirche betonen will, dass sich etwas ändert, muss der Heilige Geist herhalten.

An Pfingsten zeigt sich Gott einmal ganz anders: Mit Bewegung, mit Luft und irgendwie besonders dadurch, dass er das Leben durcheinander wirbelt.

Vielleicht ist Pfingsten das Fest mit den wenigsten Bräuchen, mit den wenigsten Traditionen: Keine Eier zum Sammeln, keine Geschenke zum Auspacken. Es gibt ja nicht einmal blinkende Täubchen zu kaufen.

Dafür ist Pfingsten vielleicht der Feiertag, der am meisten damit zu tun hat, wie wir etwas von Gott in unserem Leben merken:

Dass ich auf einmal weiß, was richtig ist. Dass ich merke, dass ein guter Geist grade dabei ist, wenn ich ihn brauche.

So geht's jedenfalls den Aposteln: Sie sitzen alle zusammen, als sie plötzlich vom „Brausen vom Himmel“ erfüllt werden. Da ist der Aufbruch, der „Wind of Change“, der in die Menschen hineinfährt.

Und sie begreifen auf einmal, dass das, was sie gerade tun, nicht das Richtige ist. Dass sie da, wo sie gerade sind, nicht bleiben wollen.

Und jetzt können sie gar nicht anders als zu sagen: „Das ist der Wind in meinen Segeln, der mir gefehlt hat. Und jetzt los!“

Pfingsten ist Verstehen und Verständigung

Und noch etwas ist damals passiert: Der Wind entfacht Feuerzungen. Über jedem Einzelnen erscheint eine Flamme! Die Apostel fangen „an zu predigen in anderen Sprachen“. Alle durcheinander in Sprachen, die niemand von ihnen gelernt hatte. Und als ob das nicht schon Wunder genug wäre: Jeder hört den anderen in seiner Muttersprache sprechen.

Und sie verstehen einander. Sie verstehen sich ohne Dolmetscher, ohne Mühe, ohne google translate.

Pfingsten ist nicht nur der Wind, der Aufbruch und das Getragen-sein vom selben Geist: Pfingsten ist Verstehen ohne Wissen.

Es ist das Wörtchen „wie“, klein und unscheinbar, aber doch ganz wichtig: „Es erschienen Zungen, wie von Feuer“ (Lutherbibel) oder „es erschien etwas wie züngelnde Flammen“ (BasisBibel).

Es sind nicht reale Feuerflammen. Das Pfingstwunder, es ist kein von Feuer und Wind herbeigezaubertes, linguistisches, sprachliches Wunder.

Das Pfingstwunder ist: Verstehen und Verständigung. Das Wunder ist, dass Menschen, die ganz unterschiedlich sind, sich verstehen und verständigen.

Das ist Pfingsten.
Es ist ein Wunder.
Eventuell ist es eines der größten Wunder:
Dass Menschen sich verstehen.

Frohe Pfingsten!
Amen.

Danke an Sabrina Hoppe „#frommundfreitag zu Pfingsten“!